

**Bericht über die 127. Generalversammlung
der Schweizerischen Heraldischen Gesellschaft
vom 16. und 17. Juni 2018 in Moudon und Curtilles(VD)**

CATHERINE UND ERICH ZBINDEN

Generalversammlung

Bei strahlendem Sonnenschein treffen sich die Mitglieder der Schweizerischen Heraldischen Gesellschaft in der Auberge de la Douane in Moudon zur Generalversammlung. Um 11.00 Uhr werden im Saal des Hotels vom neuen Säckelmeister Raphael Darbellay aufbereitete Zahlen verlesen während Gaëtan Cassina durch die Versammlung führt. Mitgliederschwund ist auch heute ein Thema sowie die Digitalisierung des Archivum Heraldicum. Die angereisten Mitglieder aus Frankreich, Deutschland und der Schweiz stärken sich nach der Versammlung im Schatten der Terrasse bei einem Apéro. Neben der Auberge de la Douane fliesst ein Nebenarm der Broye, die Mérine, in der grosse Forellen in der Strömung stehen.

Mittagessen

Der Koch lässt sich von der heimischen Fauna inspirieren und serviert als erstes eine Fisch-Cassolette an Safransauce. Darauf folgt ein zartes Perlhuhnbrüstchen und zum Dessert wird ein frischer Fruchtsalat gereicht. Gestärkt führen unsere Schritte in die nahe gelegene Kirche.

Eglise St-Etienne – „la cathédrale de la Broye“

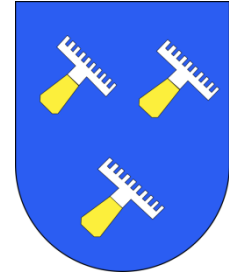
Im Schatten der Kirchenmauer erklärt uns Gaëtan Cassina die ereignisreiche Geschichte der Waadt im Allgemeinen und von Moudon im Speziellen. Als ehemalige Hauptstätte der Savoyer im Waadtland erhielt es im 13. Jahrhundert das Stadtrecht. Nachdem die Berner 1536 Teile der Waadt eroberten, gelangte auch Moudon unter Berner Herrschaft und wurde Hauptstadt der Landvogtei Moudon.

An der Kirche sind diese Epochen bis heute sichtbar. Erstmals wurde sie im 12. Jahrhundert erwähnt. Sie lag damals ausserhalb der mittelalterlichen Stadtmauern. Ihre gotische Bauweise mit den 3 Fenstern ist selten anzutreffen. Der Kirchturm diente als Stadttor, Wehr- und Glockenturm. Neben der Kirche steht das alte Kornhaus, das heute durch das Militär genutzt wird.

Das Innere der Kirche hat sich über die Jahre hindurch verändert. Nach der Besetzung durch die Berner wurden im Zug der Reformation Nebenaltäre und Statuen zerstört. Heute bewundern wir die Architektur, verschiedene Wappen und das hölzerne Chorgestühl, das um 1500 geschaffen wurde. Auffallend sind die kunstvoll geschnitzten Figuren unter den Sitzen.



*Wappen von Moudon:
Gespalten von Rot und
Grün, belegt mit gotischer
Majuskel M von Gold.*



*Wappen von Curtilles: In
Blau drei Striegel in Silber
mit goldenem Griff.*



Der Vorstand während der Generalversammlung



*Eglise St-Etienne – „la cathédrale de la Broye“ mit ihren
drei gotischen Fenstern und dem Glockenturm.*



Wappen derer von Savoyen mit Leitspruch „fert“ lat. („gemacht/ erledigt“ und „Liebesknoten“ eingerahmt von der Kette des Annunziaten-Ordens .



Die Schnitzereien unter den Sitzen des hölzernen Chorgestübls weisen auch weltliche Motive auf.



Kreuzgewölbe mit Stadtwappen.



Greizer Kranich über einem ehemaligen Seitenaltar



Stadtwappen mit Jahreszahl 1556, Hôpital de Malte (Malteserspital)



Stadtwappen mit Familienwappen der am Kauf beteiligten Personen, Untersicht, Malteserspital



Stadtwappen als Mauergzier



Stadtwappen als Strassenmarkierung

Altstadt von Moudon

Monique Fontannaz stösst als Stadtführerin zu unserer Gruppe und schildert auf dem Spaziergang durch die Stadt Begebenheiten aus der Geschichte zu einzelnen Gebäuden. An vielen Orten sind geschichtsträchtige Vorkommnisse an den Häusern auch mit Hilfe von Wappen ablesbar. Das Stadtwappen von Moudon ist an vielen Stellen zu finden.

Nach dem Aufstieg durch die Altstadt gelangt die Gruppe zum höher gelegenen Musée du Vieux-Moudon. Dieses stellt unzählige interessante kulturhistorische Gegenstände aus.



Buttermodel mit Wappen der Waadt, datiert 1810



Bretzeleisen mit Stadwappen „Cordon Blanc et Vert“, 1906-1928



Schabracke mit Savoyardischen Insignien



Im Waffenzimmer des Museums wurde ein umlaufender Wappenfries angelegt. Links das Wappen der von Graffenrieds: In Gold auf einem grünen Dreieck ein brennender schwarzer Baumstamm mit roten Flammen, begleitet von zwei roten Sporenrädern.

Der Apéritif rundet den Rundgang durch die Altstadt und den Museumsbesuch ab. Die Mitglieder verabschiedeten sich an dieser Stelle, da in diesem Jahr kein Bankett stattfindet.

Sonntag, 17. Juni 2018

Schloss Curtilles

Herr Peter von Graffenried, der Schlossherr, empfängt unsere kleine Gruppe von 12 Personen (inkl. unserer Führerin Monique Fontannaz) an diesem sonnigen Sonntagmorgen vor dem Schloss. Er beschreibt uns in einem kurzen Abriss die Geschichte über die Entstehung und die Renovation des Château de Curtilles der letzten 400 Jahre. Das Schloss ging erst 2002 in den Besitz der Familie über, davor hatte zuletzt eine Bauernfamilie ihren Wohnsitz.

Die Renovierung der einzelnen Zimmer wurde mit Bedacht ausgeführt. Malereien, die bei den Renovationsarbeiten entdeckt worden sind, wurden bewusst nicht ausgebessert, sondern konserviert. Rund um die Türrahmen entdeckte man vielerorts Rankenmuster und figürliche oder kubische Darstellungen. Herr von Graffenried vermutet, dass der gute Zustand mit der ausgedehnten Belüftung der Räume durch den im Estrich trocknenden Tabak zusammenhängt. Die weitgehend originalen massiven Riemenböden schaffen eine wohnliche Atmosphäre und zeigen mit ihrer schiefen Lage in gewissen Räumen die Spuren der Zeit.

Wir dürfen die Gastfreundschaft von Herrn und Frau von Graffenried mit einem Apéro und feinem Gebäck im Garten erleben. Die gemütliche Atmosphäre zwischen Gartenhaus, alten Bäumen und blühenden Rosen lässt einen fast nicht mehr aufbrechen. Dem Schloss vorgelagert liegt ein Hügel, auf dem vor Jahren der bischöflichen Sitz gestanden hat. Herr von Graffenried vermutet, dass der Stein mit dem Bischofswappen von diesem stammt. Man fand ihn wohl eines Tages und hat ihm im Schloss Curtilles einen neuen Platz gegeben.



Das Schloss von Curtilles



Bischöfliches Wappen, heute über dem Haupteingang des Schlosses

Eglise St. Pierre de Curtilles

Vor dem Mittagessen besichtigen wir noch die Kirche St. Pierre im Dorf. Frau Monique Fontannaz begleitet unsere Gruppe als kundige Führerin. Die aus dem Jahr 1231 stammende Kirche steht an der Stelle einer älteren, wahrscheinlich im 13. Jahrhundert zerstörten Kirche aus dem 11. Jahrhundert.

Im Inneren begegnen wir wieder dem bischöflichen Wappen und dem Wappen des Landvogts Wagner, der die Kirche im 17. Jahrhundert renovieren liess. Zudem finden wir eine Reihe von naiven Malereien.

Mittagessen

Unsere Gruppe schliesst im Restaurant Café Fédéral de Curtilles den Besuch ab. Jeder bestellt, was er gerne mag und die kundige und sympathische Bedienung berät uns. Mit der Stärkung im Bauch und vielen neuen Bildern im Kopf fahren wir nach Hause.



Wappen des Bischofs von Lausanne als Glasmalerei



Eglise St. Pierre de Curtilles

Bilder-Quellen:

Wappen: Wikimedia Commons contributors

Fotos: Catherine und Erich Zbinden